



Plastik ist auch in der Landwirtschaft ein Thema. Silofolien will der Abfallverband ZAK künftig nicht mehr in die Verbrennung schicken, sondern der Wiederverwertung zuführen. 500 Tonnen fallen davon jährlich in den Landkreisen Oberallgäu und Lindau sowie in der Stadt Kempten an. Im Müllheizkraftwerk sind für diese Mengen keine Kapazitäten mehr frei. Fotos: Ralf Lienert

# Wohin mit 500 Tonnen Silofolie?

**Kunststoffe** Das Material soll künftig nicht mehr in der Verbrennung landen. Noch heuer sollen im Gebiet des Abfallzweckverbands neue Wege zur Wiederverwertung gefunden werden

**Oberallgäu/Lindau/Kempten** Der Anteil von Plastik im Gewerbemüll hat in den vergangenen Jahren im gesamten Bundesgebiet zugenommen. Betroffen ist auch der Abfallverband ZAK, der für die Landkreise Oberallgäu und Lindau sowie die Stadt Kempten zuständig ist. Wiederverwertung geht bei den Verantwortlichen vor Verbrennung. Dieses Prinzip sollen jetzt auch Landwirte strenger befolgen. Silofolie wird künftig nicht mehr beim Müllheizkraftwerk angenommen.

Die Heuballen sieht man immer häufiger auf den Wiesen. Dazu kommen die Kunststoff-Abdeckungen über den Fahrhilos. 500 Tonnen Plastik kommen damit pro Jahr zusammen, die bisher in der Verbren-

nung landen. Das entspricht weder den gesetzlichen Vorgaben noch dem Prinzip der Müllvermeidung. Um den Regeln gerecht zu werden, hat der ZAK analysiert, wie Kunststoffabfälle, die bisher in der Müllverbrennung angeliefert werden, verwertet werden können.

Die Silofolien lassen sich den Experten zufolge ohne größeren Aufwand für die Landwirte bei anderen Entsorgern in den Kreislauf zurückgeben. Verlangt wird aber, dass das Material „besenrein“ abgegeben wird. Und Netze und Schnüre, die mit den Folien verbunden sind, müssen entfernt werden.

In Kempten ist mit der Firma Dorr bereits ein Partner gefunden. Deren Kalkulation sieht mit 122

Euro pro Tonne günstigere Bedingungen vor als die bisherigen des ZAK (140 Euro). In den Landkreisen sollen nach Möglichkeit noch heuer Verträge geschlossen werden. Erst dann werden die neuen Regeln eingeführt. „Natürlich wollen wir nicht, dass der Landwirt aus Lindenberg mit seinen Folien nach Kempten fahren muss“, sagt ZAK-Chef Karl Heinz Lumer.

## Als Sauerstoffbarriere ideal

Silofolie zeichnet aus, dass sie reißfest und gasdicht ist. Die Milchsäuregärung findet nur statt, wenn keine Luft mehr ans Gras kommt. Kunststoff ist die ideale Sauerstoffbarriere. Ist das Material eingerissen, verliert es seine Fähigkeiten

und wird entsorgt. In der Verbrennung ist dies allerdings problematisch. Die Kapazitäten seien sowohl in Kempten als auch bei den Anlagen in der Nachbarschaft ausgereizt.

Die Landwirte sind freilich nicht die einzigen, auf die die ZAK-Verantwortlichen in Sachen Müllvermeidung achten. „Wenn es technisch möglich ist, etwas zu verwerten, müssen das die Betriebe genauso tun wie die einzelnen Bürger“, sagt Lumer. Er denkt dabei beispielsweise an das Baugewerbe, das nach wie vor boomt. Eine gewisse „Entsorgungsnot“ gebe es nach Sanierungen oder Abrissen, weil viele Materialien nicht mehr in Deponien aufgenommen würden. Bei den Kleinbetrieben falle vor allem auf,

dass viele Transportverpackungen aus Karton nicht immer den korrekten Weg zurück in den Wertstoff-Kreislauf fänden. Eher gut organisiert präsentierten sich die vielen Verpackungsmittel-Produzenten. Verschnitt werde etwa bei Folienherstellern konsequent weiterverwertet. Trotz hoher Recycling-Quote wurden in den vergangenen Jahren keine Müllverbrennungen geschlossen. „Nach wie vor werfen die Menschen zu viel zu schnell weg“, sagt der ZAK-Geschäftsführer. Gegensteuern will der Verband mit verschiedenen Aktivitäten zum neudeutschen „Re-Use“, also dem Wieder-Gebrauch. (se)

» Internet: [www.zak-marktplatz.de](http://www.zak-marktplatz.de)